

**Gutachten zur
Externen Fachevaluation des Studiengangs Pharmazie am
12./13.07.2018**

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

Studium und Lehre im Fach Pharmazie – aktueller Stand

Allgemeine Themen von Studium und Lehre

Profilierung

Qualität des Studienangebots

Verfahren der Qualitätssicherung

Bewertung und Empfehlungen

Fazit

Einleitung

Die externe Evaluation des Studienangebots findet nach den Vorschriften des Landeshochschulgesetzes einmal in sieben Jahren statt. Der Turnus hat 2011 begonnen. Gegenstand der Evaluation ist der Staatsexamensstudiengang Pharmazie. Die Pharmazie ist in Mecklenburg-Vorpommern ausschließlich an der Universität Greifswald als universitäres Fach vertreten. Ziel der Evaluation ist, die aktuelle Situation zu erfassen und auf dieser Grundlage Empfehlungen für die weitere Entwicklung unter Berücksichtigung des vorhandenen Potentials zu erarbeiten. Die Empfehlungen richten sich sowohl an die beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als auch an die Universitätsleitung und das verantwortliche Ministerium.

Das Verfahren wurde als „informed Peer-Review“ durch eine Begutachungskommission auf Basis eines schriftlichen Selbstberichts und im Rahmen einer Begehung am 12./13.07.2018 durchgeführt. Die Begutachungskommission setzt sich aus den folgenden Mitgliedern zusammen:

Prof. Dr. Christel Müller-Goymann

Institut für Pharmazeutische Technologie, TU Braunschweig

Prof. Dr. Dr. h.c. Holger Stark

Institut für Pharmazeutische und Medizinische Chemie, Heinrich-Heine-Universität
Düsseldorf

Dr. Christian Bäcker

approbierter Apotheker in Greifswald

Philipp Sonntag

Pharmaziestudent 6. Fachsemester, Fachschaft Pharmazie der Universität Kiel

Im Rahmen der Begehung konnte die Begutachungskommission Gespräche u. a. mit der Hochschulleitung, mit den Vertreterinnen und Vertretern der Pharmazie, mit Kooperationspartnern, mit dem wissenschaftlichen Nachwuchs und studentischen Vertretern der Fachschaft Pharmazie geführt.

Die Gutachter verzichten auf die Wahl einer Sprecherin/eines Sprechers. Die Moderation der einzelnen Gesprächsrunden hat Dr. Fritsch (Integrierte Qualitätssicherung in Studium und Lehre der Universität Greifswald) übernommen.

Die Begutachungskommission bedankt sich ausdrücklich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die Bereitschaft, mit ihr zu diskutieren und so zur ihrer Meinungsbildung beizutragen.

Studium und Lehre im Fach Pharmazie – aktueller Stand

Allgemeine Themen von Studium und Lehre

Die Pharmazie bildet Apothekerinnen und Apotheker im Rahmen eines Staatsexamens-Studiengangs aus. Das Studium der Pharmazie wird über die Approbationsordnung für Apotheker (AAppO) bundeseinheitlich geregelt und schließt mit einer Staatsprüfung und nachfolgender Approbation ab. Das Fach muss alle Bereiche für die Lehre nach AAppO abdecken und daher in Lehre und Forschung entsprechend breit aufgestellt sein. An der Universität Greifswald wird ein erheblicher Anteil der Lehre vor allem im 1. Ausbildungsabschnitt (Grundstudium) durch externe Kooperationspartner geleistet. Damit ergibt sich ein grundsätzliches Problem. Der Curricularnormwert für den Pharmaziestudiengang ist staatlicherseits geringer festgelegt als vergleichbare naturwissenschaftliche Bachelorstudiengänge in Biologie oder Chemie. Die Anrechnungsfaktoren bei Praktika betragen nur 0,3 gegenüber 0,5 in naturwissenschaftlichen Studiengängen. Bei Lehrimporten der Pharmazie aus anderen Instituten, wie in Greifswald üblich, werden die Lehrleistungen der anderen Institute ebenso mit dem geringeren Anrechnungsfaktor bewertet¹. Lehrimporte aus der Biochemie leisten Frau Prof. Schulzke (Qualitative Analyse sowie allgemeine anorganische Chemie), Prof. Langel (Physikalische Chemie) und Prof. Scholz (Quantitative Analytik). Weitere Lehrimporte innerhalb der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät werden aus der Mathematik und Physik geleistet.

Aus der Universitätsmedizin werden die Physiologie, Anatomie, Immunologie, Toxikologie, Pharmakologie und Krankheitslehre ins Studium integriert. Die stetige Verknüpfung mit anderen Instituten und die damit verbundene gegenseitige Unterstützung werden von den Fachvertretern allerdings auch als positiv wahrgenommen.

Profilierung

Es gibt derzeit acht Professuren in der Pharmazie, eine im bundesweiten Vergleich eher geringe Zahl. Trotz eines rund 20%igen Personalabbaus innerhalb der Universität und Fakultät seit 2006 ist durch kostenneutrale Umwandlung von Akademischen Ratsstellen in Professuren die Zunahme der Professorenstellen in der Pharmazie von 6 auf 8 gelungen, weil das Kollegium es für wichtig erachtete, alle relevanten Bereiche professoral zu besetzen. Dies betrifft die Professuren für Klinische Pharmazie und für die Pharmazeutische Biotechnologie. Mit diesem Schritt sollte außerdem die Forschung gestärkt werden.

Mit der pharmazeutischen Analytik hat man einen ausgesprochenen Profilbereich in der Lehre. Als weitere mögliche enorme Bereicherung für die Lehre könnte sich im Zuge der Neubesetzung die Pharmazeutische Mikrobiologie herausstellen.

Ein Alleinstellungsmerkmal für Greifswald ist die Marine Biotechnologie, die aber auch für Studierende anderer Studiengänge geöffnet ist.

Ein weiteres profilbildendes Merkmal stellt die Einrichtung einer modern ausgestatteten Übungsapotheke dar, in der mit Unterstützung durch Schauspieler kompetenzorientierte Beratung trainiert werden kann.

Auch die Möglichkeit einen Diplomabschluss zu erlangen, ist profilbildend und veranlasst viele Studierende länger in Greifswald zu bleiben. Nach acht Semestern ist es möglich, im Rahmen des PJ eine Diplomarbeit zu schreiben. Es gibt etwa drei bis vier öffentliche

¹ Nachlieferung von Information an die Gutachtergruppe: Der Anrechnungsfaktor der Praktika für Pharmazeuten beträgt nach übereinstimmender Auskunft seitens des Instituts für Biochemie, des Studiendekans sowie des Verwaltungsreferats Controlling und Statistik einheitlich 0,3 auch bei Lehrimporten.

Verteidigungstermine im Semester mit bis zu 80 Zuhörern. Die Studierenden erhalten auf diese Weise Einblicke in die aktuelle Forschung und in die Anforderungen des Diploms. Die Apothekerkammer steht dem Diplom und dem damit verbundenen Forschungsbezug in der Lehre zwar kritisch gegenüber, aber man hat sich auf einen Status quo geeinigt.

Nach Studierendenzahlen ist die Pharmazie das zweitgrößte Fach der Fakultät. Zum Vergleich werden die Biologen genannt. Deren Studiengänge haben einen CNW von 6,7 und nicht nur 4,5 wie in der Pharmazie und daher im Schnitt weniger Studierende je Professor. (Vergleichsdaten Biologie 2016: 17 Professoren bei 916 Studierenden – aktuelle Daten Pharmazie: 8 Professuren bei 476 Studierenden). Der ungünstige CNW wirkt sich ebenfalls auf die Personalsituation der wissenschaftlichen Mitarbeiter aus.

Das Fach Pharmazie ist gut vernetzt in der Fakultät, vor allem im Forschungsbereich. Prof. Schweder ist Sprecher einer DFG-Forschergruppe. Die Forschergruppe „Proteogenomics of Marine Polysaccharide Utilization (POMPU)“ untersucht die Verarbeitung von Kohlenhydratpolymeren durch Bakteriengemeinschaften im marinen Ökosystem.

In die beiden neuen Forschungsgebäude von nationaler Bedeutung am Standort: C-Dat (Center of Drug Absorption and Transport) sowie C_FunGene (Center for Functional Genomics of Microbes) ist man ebenfalls eingebunden. Darüber hinaus gibt es die Zusammenarbeit der Universitätsmedizin im Zentrum für Innovationskompetenz ZIK HIKE (Humorale Immunreaktionen bei kardiovaskulären Erkrankungen).

Ein Graduiertenkolleg gibt es nicht. Die Fachvertreter führen aus, dass es dafür eine größere Anzahl an Forschungspartnern bräuchte und dass dies ein generelles Standortproblem einer kleinen Universität wie Greifswald sei: Da die Institute meist vergleichsweise klein seien, fehle mitunter die nötige kritische Masse an Kollegen für Großprojekte.

Weitere Forschungseinrichtungen, in die das Institut eingebunden ist, sind das Max-Planck-Institut IPP, das Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie INP sowie das Friedrich-Loeffler-Institut (FLI).

Darüber hinaus nutzt man das Krupp-Kolleg als Wissenschaftseinrichtung am Standort Greifswald.

Weitere Kooperationspartner sind die Medizintechnik und die Meeresforschung in Rostock.

Das Institut generiert bedeutende Drittmittel, unter anderem Bundes- und EU-Mittel, aber auch privatwirtschaftliche Mittel.

Qualität des Studienangebots

Die Lehre der Pharmazie ist in der Spitzengruppe gerankt im CHE-Ranking. Greifswald hat einen sehr guten Ruf in den neuen Bundesländern. Am Tag der Pharmazie im Rahmen der Hochschulinformationstage nehmen ca. 200 Personen, d. h. Schüler und ihre Eltern teil.

Derzeit sind 476 Studierende im Fach Pharmazie immatrikuliert, davon zwei Drittel Frauen. Die Immatrikulation sowohl im Winter- und im Sommersemester ist an der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät eine Besonderheit. Dieser Schritt wurde gewählt, weil sich erfahrungsgemäß die Studiendauer verkürzt, wenn alle Veranstaltungen jedes Semester angeboten werden. In einem Studienjahr erreichen etwa 72 Studierende ihren universitären Abschluss mit dem 2. Abschnitt der Pharmazeutischen Prüfung (Staatsexamen). Im 1. Semester zugelassen werden durchschnittlich 59 Studierende. Die Studiendauer beträgt im Durchschnitt 8,9 Semester bei einer Durchschnittsnote von 2,2. 90% der Studierenden können die Regelstudienzeit von 8 Semestern einhalten.

Die Studierenden lernen in drei Gebäuden und profitieren von zum Teil hoch moderner Technik. Allerdings müsste der PMC-Gerätepool erneuert werden. Die Instrumentalanalytik ist nicht auf dem neuesten Stand.

Die Fachvertreter verweisen auf das Lernziel sowohl die fachlichen Grundlagen zu vermitteln als auch auf die Pharmazeutische Prüfung vorzubereiten. Im Hauptstudium wird mit der experimentellen Wahlpflichtarbeit in einem der pharmazeutischen Fächer während der vorlesungsfreien Zeit ein Einblick in die Forschung ermöglicht. Während des laufenden Semesters wird die Teilnahme an internen Seminaren des jeweiligen Faches vorausgesetzt. Um Klausuren zu bestehen, haben die Studierenden im Regelfall zwei Semester Zeit. Am Ende der ersten Teilnahme an einer Pflichtveranstaltung gibt es drei Klausurversuche. Im Falle des Nichtbestehens des dritten Versuches muss die Veranstaltung wiederholt werden. Am Ende der zweiten Teilnahme an der Veranstaltung bleiben dem Studierenden weitere drei Versuche. Zum Bestehen werden 60% der Maximalpunkte benötigt. Beim ersten Prüfungsversuch bestehen je nach Fach zwischen 20% und 60% der Studierenden. In der Regel bestehen alle Studierenden bis zum sechsten Prüfungsversuch. Falls sechs Versuche nicht genügen sollten, gibt es die Möglichkeit mit Hilfe eines Härtefallantrags einen weiteren Versuch zu beantragen. Selten wird von dieser Option Gebrauch gemacht. Beurlaubungen sind sofort nach Eintritt des Grundes, spätestens jedoch bis zum letzten Tag der Vorlesungszeit vorzunehmen. Während des Grundstudiums entscheiden sich ca. 20-30% der für das 1. Semester zugelassenen Studierenden entweder für ein anderes Studienfach oder für einen Studienabbruch.

Das Bestehen einer Klausur, beispielsweise Qualitative Anorganische Chemie, ist die Zugangsvoraussetzung für darauf aufbauende Veranstaltungen wie die Quantitative Anorganische Chemie.

Ausbaufähig wäre die Einbettung englischsprachiger Veranstaltungen. Die Fachvertreter sagen dazu, dass die Studierenden kein Interesse daran haben. Die Möglichkeit dazu ist allerdings gegeben.

Verfahren der Qualitätssicherung, Hochschuldidaktik, Graduiertenförderung

Steuerungsstrukturen beinhalten regelmäßig stattfindende Direktoriumssitzungen. Einmal im Semester tagt der Institutsrat, das gewählte Gremium des Instituts. Ebenfalls einmal im Semester findet das Semestersprechertreffen bzw. Treffen des geschäftsführenden Institutsdirektors (Prof. Bednarski) mit den Semestersprechern der Studierenden statt. Des Weiteren ist für alle Studienprobleme eine sehr gute Fachstudienberatung (Dr. Radau) erste Ansprechstation.

Die Studienplatzvergabe erfolgt nach dem klassischen Verfahren: 20% Abiturbestenquote, 20% Wartezeit und 60% Auswahlverfahren der Hochschule. Für einen Studienplatz sind die naturwissenschaftlichen Fächer im Abitur sowie die Studienortpräferenz (Plätze 1-3) entscheidend. Das Annahmeverhalten der Studierenden variiert im Sommer- und Wintersemester. Daher sind Überbuchungsfaktoren notwendig, beispielsweise 1,56 im WS 17/18. Im Sommersemester werden die Studienplätze mitunter nur knapp voll und erfordern noch höhere Überbuchungsfaktoren. Eine neue Regelung des Vergabeverfahrens als Umsetzung des Staatsvertrages wird aktuell von einer Arbeitsgruppe des Landes M-V erarbeitet und zum Wintersemester 18/19 erwartet.

Lehrveranstaltungen werden regelmäßig evaluiert und die Ergebnisse mit den Studierenden ausgewertet. Kritik ist willkommen und Änderungen werden im Bereich des Möglichen angenommen. Die Evaluation läuft für alle Studierenden gleich ab, die Antworten unterschiedlicher Studiengänge (Lehrimport aus Biochemie) werden bislang nicht gesondert betrachtet. Die Biochemie bietet auf eigene Initiative zusätzliche Tutorien und Brückenkurse an, an denen auch Pharmaziestudierende teilnehmen. Kurz angesprochen werden zusätzliche, als durchaus belastend wahrgenommene Kolloquien für Studierende, welche die Testate nicht schaffen, die Zulassungsvoraussetzungen für eine Klausur sind.

Weiterhin gibt es Tutorien zur Vorbereitung auf das erste Staatsexamen. Das sind Repetitorien durch studentische Hilfskräfte, die jeweils 2 Wochen dauern und zwischen dem

Ende der Vorlesungszeit und dem Staatsexamen stattfinden. Praktika werden ab Wintersemester 18/19 in die Kernarbeitszeit verschoben, um die Familienfreundlichkeit sowohl für Studierende mit Kind als auch für Mitarbeiter zu erhöhen.

Seitens der Fakultät findet einmal im Jahr ein zweitägiges „retreat“ der Fakultätsleitung statt, bei welchem aktuelle Themen besprochen werden, vor allem die Studieneingangsphase hat einen großen Stellenwert. Dafür trifft man sich außerhalb der Universität, was außerdem erheblich zur gemeinsamen Kommunikation beiträgt.

Zentrale Steuerungsmaßnahmen der Universität zur Qualitätssicherung konzentrieren sich auf die Hochschuldidaktik und die Förderung von Doktoranden.

Regelmäßig angebotene Kurse zur Hochschuldidaktik sprechen als Blockveranstaltungen Einsteiger mit der Zielstellung an, die erste eigene Lehrveranstaltung vorzubereiten. Außerdem bietet eine Summerschool ein Intensivangebot für fortgeschrittene Nachwuchslehrende. Für alle Lehrenden gibt es die Möglichkeit zwischen sowohl allgemeinen als auch speziellen Kursen für einen bestimmten Fachbereich zu wählen. Sehr nachgefragt sei Stimmbildung. Außerdem gebe es das Angebot Hochschuldidaktik on Demand. Hier werden auf Anforderung der Fachbereiche fachspezifische Spezialangebote organisiert.

Zur Förderung von Doktoranden wird die Teilnahme an der Graduiertenakademie angeboten, die jedoch nicht verpflichtend ist. Damit sind ein Qualifizierungsprogramm und eine Betreuungsvereinbarung verbunden. Außerhalb der derzeit fünf Graduiertenkollegs gibt es an der Universität Greifswald keine strukturierten Promotionsprogramme, die traditionelle individuelle Promotion ist der übliche Weg. Aufgrund der personellen Ausdünnung der Qualifikationsstellen infolge der Stellensparvorgaben des Landes werden Promotionsstellen weitestgehend über Drittmittel finanziert. Es gibt mehrere universitäre Förderprogramme, das Landesgraduiertenstipendium, ein Mentoringprogramm und frauenspezifische Fördermaßnahmen, beispielsweise ein Mentoring-Programm für Frauen, die habilitieren wollen.

Eine Möglichkeit, finanzielle Unterstützung zu erhalten, ist das Stellen eines Antrages über das Qualitätspaket Lehre-Projekt InterStudies 2. Der Fokus liegt auf Innovation in der Lehre. Insgesamt stehen jährlich etwa 70.000 Euro für etwa 20 Projekte zur Verfügung.

Es gibt zwei speziell für Pharmaziestudierende reservierte Deutschlandstipendien. Darüber hinaus können sich die jahrgangsbesten Studierenden auch auf die anderen ca. 50 allgemeinen Deutschlandstipendien der Universität bewerben.

Bewertung und Empfehlungen

Die Lehrbelastung im Staatsexamens-Studiengang Pharmazie ist sehr hoch. Gleichzeitig ist der Bedarf an Apothekerinnen und Apothekern insgesamt nach Kenntnis der Begutachtungskommission weiter steigend. Genaue Zahlen hierzu sollten, so die Empfehlung der Begutachtungskommission, von der Apothekerkammer Mecklenburg-Vorpommern an das Wissenschaftsministerium übermittelt werden, so dass der Absolventenbedarf in der perspektivischen Planung des Landes berücksichtigt werden kann. Der Curricularnormwert (CNW) ist in der Pharmazie der mit Abstand niedrigste unter vergleichbaren Fächern wie z. B. der Chemie, Biologie oder Physik und spiegelt die enorme Lehrbelastung unmissverständlich wieder. Hier ist die Politik dringend gefragt, diesem Missstand endlich abzuwehren.

De facto ist die hohe Lehrbelastung auf mangelndes Personal, auch im technischen Bereich,

zurückzuführen. Diese Überlast geht zu Lasten der Forschung und eines ungünstigen Betreuungsverhältnisses der Studierenden (durchschnittlich 1,5 wiss. Mitarbeiter pro 62 Studierende im Praktikum). Ein Kapazitätsanbau durch Nutzung von Hochschulpaktmitteln ist angezeigt. Der Hochschulleitung wird geraten, rechtzeitig Regeln für eine gerechte Verteilung der zu verstetigenden Hochschulpaktmittel zu entwickeln. Die Gutachter geben zu bedenken, dass die Pharmazie bei der Mittelvergabe nach der Zahl der Absolventen benachteiligt ist, da in den gestuften Studienangeboten mit einer Regelstudienzeit von 5 Jahren (3 Jahre Bachelor + 2 Jahre Master) fast doppelt so viel Absolventen hervorgebracht werden können wie im Staatsexamensstudiengang Pharmazie in einer Regelstudienzeit von 8 Semestern. Der zusätzliche Diplomabschluss wird hingegen bei der Absolventenzahl nicht berücksichtigt.

Die Pharmazie kann auf ein sehr positives CHE-Ranking schauen, was auf ein sehr gutes Studium schließen lässt. Sehr gute Resultate, eine sehr gute Betreuung und hohes Engagement der Lehrenden wie Studierenden sind kennzeichnend. Die Studierenden werden gefördert und gefordert. Die persönliche Beratung von Fachstudienberater Dr. Radau wird besonders hervorgehoben und gelobt. Tutorien sind vorhanden. Eine zusätzliche tutorielle Unterstützung für Erstsemesterstudierende ist überlegenswert.

Hervorzuheben ist auch die hervorragende Semestergemeinschaft der Studierenden. Hier wirkt sich die Standortlage als Vorteil für die Lehr- und Lernkultur aus.

Die Studierbarkeit ist nach Ansicht der Begutachtungskommission gewährleistet. Der Studienplan garantiert Planbarkeit des Studienverlaufs. Praktika bis 20 Uhr sind jedoch nicht tragfähig. Praktika sollten nicht länger als bis 18 Uhr dauern, auch Besprechungen sollten in der Kernzeit stattfinden, um Familienfreundlichkeit zu gewährleisten. Eine Videoaufzeichnung der Vorlesungen gab es bislang nicht, obwohl die technischen Möglichkeiten an der Universität bestehen. Spezielle Vorkurse in der semesterfreien Zeit gibt es nicht an der Pharmazie, teilweise jedoch für Mathematik und Chemie. Im Aufbau befindet sich ein Orientierungsstudium, dessen Inhalte nach Entscheidung für ein Fach angerechnet werden können. Die Gutachter ermutigen die Fachvertreter, Vorlesungsaufzeichnungen, da wo es sinnvoll ist, zu versuchen. Außerdem sollte die Fakultät für Vorkurse, Brückenkurse o. ä. Sorge tragen, wenn diese erforderlich seien bzw. entsprechende Projekte sollten koordiniert angeboten werden.

Das Diplom ist ein sichtbarer Vorteil für die Profilierung des Standortes und daran sollte festgehalten werden.

Die Lehrimporte zeigen an einigen Stellen Verbesserungsbedarf, wie die Koordination von zusätzlichen Brückenkursen oder Tutorien, an dem man fortwährend arbeiten muss. Um gute Grundbedingungen zu gewährleisten ist ständige Absprache zwischen den Gruppen und den Instituten nötig.

Die Kooperation und der Erfahrungsaustausch zwischen den Instituten könnte ausgebaut werden, schon allein aufgrund der zentralen Lage aller naturwissenschaftlichen Institute auf einem Campus der kurzen Wege. Die Gutachter nehmen erfreut zur Kenntnis, dass künftig eine routinemäßige studienangangsspezifische Auswertung der Lehrveranstaltungsevaluationen in Aussicht gestellt wird.

Die Gutachter verweisen darauf, dass Institut und Fakultät sicher stellen müssen, dass jeder der eine Zulassung erhalten hat, auch bei Überbuchung der Studienplätze in jedem Fall einen Praktikumsplatz erhalten sollte und sein Studium planmäßig absolvieren können muss. Selbst wenn nur wenige Studierende von einem Lösungsverfahren betroffen sind, ist die Verunsicherung breit.

Allen Studierenden und Doktoranden wird die Fachapothekerausbildung als Sprungbett in klein- und mittelständische Unternehmen nahegelegt.

Die Begutachtungskommission stellt fest, dass die räumlich-technischen Bedingungen im Neubau hervorragend sind, der Altbau jedoch sanierungsbedürftig. Die Geräteausstattung sollte aber nicht nur im Zusammenhang mit Neubauten, sondern nachhaltig erneuert und repariert werden. Die Fakultät soll daher die Einrichtung eines Modernisierungsetats erwägen.

Die Gutachter bestärken den Fachbereich in seinen Aktivitäten der Studienorientierung. Sie schlagen der Fakultät vor, außerdem einen Tag bzw. Abend zu veranstalten, bei dem die einzelnen Institute den Schülern vorgestellt werden.

Die Gutachter legen nahe, dass der Fachbereich aktiver als bisher Werbung für das Deutschlandstipendium und andere Unterstützungsmöglichkeiten macht, um die Förderung weiterer Stipendiaten sicherzustellen.

Nach Ansicht der Begutachtungskommission könnte die Internationalisierung am Institut verstärkt werden mit der Anregung ERASMUS Placement stärker zu nutzen. Die G8-Abiturienten sind sehr zeitig mit ihrem Studium fertig, sodass gerade hier ein Auslandsstudium zur persönlichen Weiterentwicklung nahegelegt werden sollte.

Fazit

Die Begutachtungskommission ist über das insgesamt sehr gute Begutachtungsergebnis erfreut und insbesondere von den Einblicken in die Entwicklungen der Lehre im Fach Pharmazie vor Ort positiv beeindruckt. Abschließend möchten die Gutachter eine Zukunftsvision skizzieren: Sie sind davon überzeugt, dass eine starke Pharmazie am Standort Greifswald weiterhin bestehen wird, aber es wird künftig auch wichtig sein, besondere Dinge herauszustellen, um konkurrenzfähig zu bleiben, ggf. neuartige Studiengänge zu konzipieren, die beispielsweise einen Ingenieursanteil aufweisen oder andere greifswaldspezifische Schwerpunkte berücksichtigen.

Die Begutachtungskommission möchte auch noch einmal auf die hohe Bedeutung des Fachs in Anbetracht des deutschlandweit bestehenden Apothekermangels hinweisen. Der Pharmazie der Universität Greifswald als einzigem Standort für die Ausbildung von Pharmazeuten in Mecklenburg-Vorpommern kommt somit eine bedeutende Schlüsselrolle zu.

Stand: 14.08.2018